

Stiftung gefährdet eigene Gedenkstätte in Zeithain

Die Geschäftsführung kündigt den Kooperationsvertrag mit dem Förderverein. Das gefährdet die ehrenamtliche Arbeit.

Von Jens Ostrowski

Es hört sich wie ein schlechter Scherz an: Die Stiftung Sächsische Gedenkstätten hat den Kooperationsvertrag mit dem Förderverein der Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain gekündigt. Ohne ihn ist die pädagogische und kulturelle Arbeit der Gedenkstätte in der bisherigen Form aber kaum aufrecht zu erhalten, sagt Fördervereinschef Eberhard Paul. Also was sind die Gründe? „Ich habe das Gefühl, dass die Fördervereine zu reinen Geldgebern degradiert werden sollen – ohne Mitspracherecht. Ich glaube, dass die Geschäftsführung besorgt ist, dass die Fördervereine zu viel Einfluss in die Stiftungsarbeit haben könnten“, sagt Eberhard Paul. Ende letzten Jahres hatte Stiftungsgeschäftsführer Siegfried Reiprich ohne Vorankündigung darauf bestanden, die Kündigungsfrist des Kooperationsvertrags von einem Jahr auf einen Monat zum Quartalsende zu reduzieren. Begründung: Die Kündigungsfrist sei zu lang. Das hatte der Förderverein abgelehnt, weil er selbst Kündigungsfristen von mindestens drei Monaten bei angestellten Mitarbeitern und darüber hinaus längerfristige Verpflichtungen mit Kooperationspartnern in der Bildungsarbeit zu beachten hat. Der Kooperationsvertrag, der seit dem 1. Januar 2002 besteht, wurde daraufhin seitens der Stiftung fristgerecht zum Ende diesen Jahres gekündigt. „Wir hängen nun in der Luft, wissen nicht, ob und wie es weitergeht“, sagt Paul. Das Problem: Zwei Mitarbeiterinnen sind beim Förderverein angestellt. Ihnen droht die Arbeitslosigkeit. Seit 11. Juli hat die Stiftung den beiden Mitarbeiterinnen bereits ihre E-Mail-Adressen im Intranet der Stiftung deaktiviert – aus Sorge, sie könnten sich vor dem Arbeitsgericht bei der Stiftung einklagen, weil sie deren Arbeitsmittel verwenden. Das tun sie aber schon seit Jahren. Und nun können die Mitarbeiterinnen nur unter Nutzung privat eingerichteter E-Mail-Konten eingeschränkt kommunizieren, organisieren und ihrer eigentlichen Aufgabe nachgehen. Unserer Arbeit werden Knüppel zwischen die Beine geworfen“, sagt Eberhard Paul. Der verweist darauf, dass die Nutzung der E-Mail-Adressen in einem eigenen Servicevertrag von der Stiftung vertraglich zugesichert worden sei. Mitarbeiter anderer Gedenkstätten in ähnlichen Situationen seien von der Abschaltung der Adressen nicht betroffen, betont der Fördervereinsvorsitzende. Den Grund für sämtliche – wie Paul sagt – Sticheleien, könne er nur vermuten.“ Ich denke, das hängt alles mit unserem Zeithainer Gedenkstättenleiter Jens Nagel zusammen. Der wird durch den Geschäftsführer massiv gedrängt, aus dem Vorstand zurückzutreten, will das aber nicht so einfach tun.“ Seit Jahren schon funktioniere die Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Gedenkstätte ideal. „Wir sehen deshalb nicht ein, weshalb wir daran etwas ändern sollten“, sagt Paul. Jens Nagel selbst will sich zum Sachverhalt nicht äußern. Paul hingegen sagt: „Es kann doch niemandem vorgeschrieben werden, welches Ehrenamt er in seiner Freizeit ausübt. Zumal auch andere und sogar hohe Stiftungsmitarbeiter solche Doppelfunktionen ausüben oder über lange Jahre ausgeübt haben.“ Es gehe um persönliche Befindlichkeiten, weshalb die Stiftung auch gegen die Wahl des Personalrates der Stiftung 2011 klagt, weil die Beschäftigten des Fördervereins mitwählen durften.

Das Verwaltungsgericht Dresden hatte im Februar 2012 die Klage abgewiesen, wogegen die Stiftung Berufung eingelegt hat. „Zudem hat Reiprich lediglich die Wahlteilnahme der beiden Beschäftigten aus unserem Förderverein als Begründung für seine Klage anführt, zugleich die Teilnahme einer Mitarbeiterin eines anderen Fördervereins akzeptiert.“

Reiprich schweigt sich aus

Deshalb hat Paul nun auch eine Beschwerde an die Mitglieder des Stiftungsrates unter Vorsitz von Staatsministerin von Schorlemmer gesandt. Darin heißt es unter anderem: „Das Vorgehen des Herrn Reiprich ist Ausdruck einer systematischen Ungleichbehandlung des Fördervereins Gedenkstätte Ehrenhain Zeithain gegenüber anderen Fördervereinen.“ Zwei Bitten an die Stiftungsratsvorsitzende mit der Bitte um ein klärendes Gespräch wurden nicht beantwortet, eines gar abgelehnt. Eberhard Paul sieht die gesamte Arbeit der Gedenkstätte, insbesondere die ehrenamtliche Arbeit gefährdet, wenn nicht bald eine Lösung gefunden werde. Denn wer engagiere sich schon in seiner Freizeit in einem solchen Umfeld? Siegfried Reiprich schweigt sich aus. Einen Fragenkatalog, den er vor rund drei Wochen erhielt, ließ er unbeantwortet – mit dem Hinweis auf ein persönliches Gespräch, das er für sinnvoller erachte. Auf die Bitte um einen Termin reagierte er bis gestern zum Redaktionsschluss nicht. Dafür sandte er übers Wochenende Eberhard Paul einen Entwurf für einen neuen Kooperationsvertrag. Ob dieser für den Förderverein annehmbar ist, soll nun geprüft werden, sagte der Vorsitzende.

Sächsische Zeitung, 11.09.2012